

christoph schwarz

exzerpte aus der schnelligkeit

EINS

das eigene tempo wird selten als zu schnell empfunden, es ist eingeschrieben in
sinne wahrnehmung und körper
je schneller das tempo desto größer die toleranz für die umfeldgeschwindigkeit im
rundherumbild für müdete augen
die augen verfallen der schnelligkeit zu aller erst, zu aller erst ver rückt und
zappeln schon bei jedem lichtschein hin und her, können keine bewegung lieblos
ignorieren und aller ernst muß ihnen blind bewegt als spass erscheinen
rollten sie alleine doch nicht wahrnehmend herum und festgezogen in den
augenhöhlen träumen sie in harter blickstückschiel- und schließarbeit von ihrer
eigenen schnelligkeit sind so dem menschen immer zu sehr an ge schaut und an ge
lastet
zu sehr zu seher
trotz da trotz dem verliert sich das eigene tempo in den augen, das
hereingeschickte geblickte licht ist langsam langsamer als alles denkt und wird
hereingebeten weit hineingestrickt in den kopf geblitzt und arbeit arbeit kostet zeit
und augen sehen nur hinaus hinaus

die eigene schnelligkeit liest sich nicht im visuellen bild das ich doch niemals sein
kann selber

das eigene tempo liest sich im körper selbst gefühlter augenblick, im geschüttelten
ganz innen abgetragenen fleisch, das man nicht hören kann

der rüttelfuß ist längst im tritt erstickt und in der ruhe stickt der blick glaubt tot das
farbenfleisch, das aufsaugt braucht und aufdenkt diesen körperblick bis er im
sichtbild untergeht

wer die augen schließt tut dies nicht wieder: den bildschirmfluß nicht unterbrechen
schwarz in farben gar nicht ausmalbar in wischern feinen punkten tupfen
vibratorschwingen langsam wankt bewegung nicht sich schärfe wahr als ein bild
das keines ist ganz drinnen schimmernde verbildungen der sichtverhältnisswelten

gefällten hauptes schwenken die lider im verendungsfluß der bilder, der rüttelfuß,
das unscharf im gefühlten blick vergessen schnell sich zu verdenken einfach ab
licht schlicht versehen die eigne ein ver schnelligkeit

er geht da er fährt da verfährt sich das gehen als schnell für den rausch den er
denkt

im urlosen flatterwind der durch die straßengänge gräben sich bläst schneidend an
den flachheitskanten an den hauch verloren treibst du aus dir dem vorwärts nach
senkst die zähne in die erde drückst die zehen an die platte, stößt mit den ballen
aus den wegen hältst dagegen dein verhalten die gehabe die du selber stolz
besitzt und ziehst vorbei und schwingst hinein und presst hinfort und
denkst du läufst verläufst doch nur geblasen längst den körper los und hier da
haben wirs: verfußt sich ohne FUSS zu denken ohne TRITT DAS IST MEIN
ERSTER SCHRITT gegangen bist du jede ferse nicht anders als im schritt
vergangen findet sich bewegung nicht

er geht fährt fliegt sich vorbei hebt rechts die ferse stützt im ballen drückt die
zehen wippt sich an der sohle hin zu spitze: dort hat er das knie verschoben würde
die ferse hochziehen gegen himmel würde strecken knie und rist im aufflug sprung
müßt gleich dasselbe links nicht noch mal tun denn zehen falten sich und fallen
vergessen ihre abgrundangst nein fangen sie sich gar nicht ein und stoppen nicht

und treiben wieter mit dem körper knie und ferse weiter ab dem boden auf und
ungeschreckt verziehen bodenlos verschweben sie

wär nicht ein fester stand gemacht im linken fuß fest sohlenganz als starrer punkt
schwebt der recht auf nach oben hält der andre gegenkraft als weg bleibt nur das
vorne vorne fällt es aber ab und vor dem absturz auftritt rechter beine hat sich
links der selbe fluß vollzogen die ferse gehoben die ballen stützen zehen drücken
und nun würde links entschweben wäre rechts nicht stillgestanden und der weg
nach vorne festgemacht

auch mit magneten

geht er fährt er fliegt sich vorbei

ist an der ecke belehnt seine kurven verdreht seine sohlen versteckt seine tritte
geht normal weiter fliegt sich vorbei wird wieder gehalten sagt stopp an der straße
sagt weiter und geht sich vorbei immer vorwärts verzückt keine blicke geht alles
weiter geht alles vorbei bis er dann dort ist dann da doch noch schlenkt er nach
vorne die straße entlang

und fährt er im blicken etwas näher hinzu immer tiefer hinein in die schnellende
form wird es im flugraum schwarz für kurz im gehen versieht sich bewegung
plötzlich anders im er das dort schlenkt:

denn das er ist im gehen die seiten geschrieben die stifte verstumpft und der ruf ist
erledigt der text noch gelesen verdammt muss er sein und er kann nicht zurück
und hier halt vor der kreuzung doch das blatt muß ihn finden noch bevor er ab ins
auto steigt und weg ist hin es wird schon werden wie kann er solche dinge nur
vergessen die vorher schon unter den augen lagen die sie selber nicht mehr
tragen konnten oder ruft er an und läßt sichs bringen in die wohnung wohin er aber
doch nicht kommt zum unden nein vür fremden augen keine gabe aber nun ist
eine ausnahme gemacht und stopp greif in die tasche halte münzen gib sie nimm
die zeitung und zurück zurück zum tritt wohin zu stecken diese zettel da hat einmal

ein freund gewohnt hinein verstopfte taschen weiter zeit du gehst zu schnell doch
wird das andre pünktlich sein glaubt er sich nicht und geht und geht im dunkel
geht im sprechen denkenflug verfliegt den gang zur unbewegung geht nicht dunkel
sieht nicht schnellt von einem ort zum andern lässt sich legen nimmt sich wieder
holt sich neuen aber alles nicht zu fuß vergißt den fuß nur platte unnot hat sich
wichtigeres vorzudenken zu erzählen muß er auch noch muß er auch noch später
dann und trägt sich weiter vor im kopf und sitzt bei kunde dann bei essen geht
nach hause trifft vielleicht den andern dort und läutet aber kurz versprochen hat er
sich dort immer noch und gläser wein die er erst später trinkt verschoben hat sich
gut hat er noch zeit sich anderes zu teilen und schnell im bett schon schlafend
aufgewacht und spaß daneben eine flasche kaufen bevor er dann nach hause
geht und geht vergeht sich im gehen an sachen an zukunft ist sich im kopf wieder
meilen voraus scheint bedachtlos zu folgen zieht sich blind an den meister heran
zu gelangen als ziel und vergißt im verlegten verlangen den anderen meister den
ersten der im er sitzend denkt einen andern zu denken und nach vorne zu
schicken zu sehen ob er ihn lange sucht verfolgt und nach ihm läuft und ja
verläuft er sich vergißt den meister der ent täuschung der immer nur im selben
punkt versitzt nur aus sich selbst das ferne duplikat für echt betrachtet aus sich
selbst im fremden sich verleugnet

so schreitet er weiter die sonne kein ton keinen himmel als thema die wände
geschnitten die flächen benehmend die welten die liegen für tote wie welten in
denen man sich vorbeizieht am leben nicht mit hanteln mit köpfen ganz schnell
wenn man rast und hinabsaust um zu vergessen einen blick gleich im nächsten
was wäre wenn er sich verschaut um zu blicken doch geht er nur weiter und spult
sich schon selber die bilder weg ab kurbelt inständig am eigen herum zu betreiben
die schienen der augen die augen geschient rund am kurbelrad

die häuser die kommen schreiten ihm ein um ihn zu verlassen werden betreten als
gäbs keine wohnung zur zeit die man geht um angeblich am ende eine ruhe zu

finden oder zumindest ein haus das nicht anders betrachtet wird als die straße der
gehtsteig die wand nämlich leer und vorwärts nur noch als beiwerk bestimmt

ZWEI

unbegrenzt verewigt fliegt er wie am förderband mit nebenhänden seitenstraßen
rollabgängen bildverengten aktenzeichen angeordnet wie im katalog im kopf nicht
unbeschildert weg beschreiben zieht sich an den schilderstangen mit der
augenhand vorbei und streicht vorüber wie ein blinder tastend nehmend
vorbenommen hat er längst sich selbst den weg beschildert in den dunklen zeiten
ohne wind und sonnenring doch lichterwehen bringt in hilfloser durchs all durch all
das fließende gebänder das selbstverständlich rinnt vor ihm und hinten an ihm
seitlich so vorbei so furchtbar selbstgesteuert hinzupassen alles gleich in tempo
bild und angehabe daß er sich nimmt und um die welt als immer so wie jetzt
bewegt wie himmelwärts ein alleskörper sich entschlüsselt hat gefunden im allseits
weiten weltenall ver schwebend denkt von anbeginn den er nicht kennt bewegt zu
sein berast befördert vorgestossen neben ziehend wie er sieht auf allen seiten
sieht als tafel in den gleichsinnskopf

der gleichsinnskopf ganz ungewichtet muß sich überhören übersehen den grund
und boden der abgelutschten wirklichheit

hat die blätter plattgetreten schon bevor der frühling kommt und müßte dann im
späten laubfall sich alles aus dem kopf erblühen was er hier noch nicht getan wo
alle farben besser spriessen jede form ihn neu besticht in ihrer artigkeit die keine
blicke fangen muß

wo sie

im kopf

schon vorher

für sich selber

steht

der laden

hy dran ten kann ten

wasser gitter

fahrbahn splitter

zebrastreifen

flußverkehr

und

fußgeschnatter in der u bahn

weiche bänder

harte sohlen

aufgetreten

aufgetreten

weg geschlingel

spiegelscheiben

kaufgedränge

ruhestände

kurz die grauen treppenkanten in die versteckte

lärmausdünstung

und darüber wellenwogend er sich schlenkend durch gebilligtes gesäuse

berstend ohne schnorrerstimmen die ihn so fremd und anders blenden dass er

weitergehen kann

plötzlich es von allen seiten ihn bedröhnt ertönend schlägt ihn rüttelt versucht

verblasen als schwappt aus einem klangtopf wusch um wusch um wusch heraus

als fluteten die windstoßorgeln drehungszischer haltungstuscher ihn wie strudel

um die ohren flatter alle muskelspritzer wie ein trommeln um die muschel pfluacht

und stampft und kesselt dampft ihm auf von allen seiten fragt nicht ob er hören will

er will er will und hört es nicht das vertraute weggeknister

die lärmschiene die ihn umflog ist weggeblasen ausgerissen in dem neuen grollen
welche tongruft hat sich da geöffnet daß er ver west zusammenzuckt sich
untergeht verkrampft die zehen bläht und schüttelt ungewollt vom rausch befallen
der sich hinterlistig in den körper brach und drinnen ist von innen sticht alles
gurgelt aufgeschwollen rückgeflossen grundelt blasenhaft und steigt empor und
platzt und platzt und bobmt den schädel
wo der körpereigne tonschmied wütend auf den amboß schlägt und pfuschend
seine arme schwingt herab hinauf herab hinauf aufsteigt auf das lahme schallross
daß bei jedem tritt der bügel stoß für stoß erklingt wie pausenloses mittagsläuten
aus dem höchsten glockenturm vom fenster niedersinkt um auszufließen flutet
eingerissen abgeladen überschemmt von stirn bis zeh spitz zu spitz im körper
innen all herabgedonnert drückt ihn jede kleinste vibration die bebenerde ein er
schlenkt noch weiter schlägt benommen mit dem rücken an die mauer krach und
kalngfeld stopp erstarrt und erst einmal
ganz dunkel macht